

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 61=81 (1915)

**Heft:** 49

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Mit den Beilagen: **Literaturblatt** (monatlich) und **Mitteilungen der Eidg. Militärbibliothek** (vierteljährlich).

LXI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXI. Jahrgang.

Nr. 49

Basel, 4. Dezember

1915

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich für die Schweiz Fr. 5.—, fürs Ausland Fr. 6.50. — Bestellungen direkt an **Ernst Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung** in Basel. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inscr. 35 Cts. die einspaltige Pettzeile.

Verantwortlich für die Herausgabe des Blattes i. V.: **K. Schwabe.**

**Inhalt:** Der Weltkrieg. — Anregungen. — Die Bedeutung der soldatischen Erziehung für das bürgerliche Leben.

## Der Weltkrieg.

### XXXIII. Die Operationen in Serbien.

Als zum ersten Mal im deutschen Hauptquartierbericht gemeldet wurde, deutsche schwere Batterien hätten an der Donau vor Semendria das Feuer eröffnet, kamen sofort die wildesten Gerüchte in Umlauf, die von einem unmittelbar bevorstehenden deutsch-österreichischen Einmarsch in Serbien zu erzählen wußten. Zu diesem Einmarsch ist es nun freilich gekommen, aber es ist noch ziemlich lange gegangen, bis die anfänglich vagen Gerüchte feste Gestalt angenommen haben. Das gibt Veranlassung hier einleitend solcher Gerüchtbildungen nochmals zu gedenken. Sie haben ein gewisses kriegspsychologisches Interesse, das man ja nicht bei Seite schieben darf.

Man hat hier schon einmal die Gelegenheit benützt, um auf die unheilvolle und das klare Denken verwirrende Rolle hinzuweisen, die Gerüchte aller Art zu spielen vermögen. Es geschah damals als über den zweiten russischen Vorstoß nach Ostpreußen hinein die wunderbarsten Gerüchte über deutsche Niederlagen und die Erfolge Rennenkampfs in Umlauf gesetzt wurden. Man hat auch sonst noch ab und zu gewarnt, sich von Gerüchten, selbst wenn sie mit dem stärksten Pathos der Ueberzeugung vorgetragen werden, beeinflussen zu lassen. Die gleiche Warnung ist auch heute wieder am Platz. Denn was in letzter Zeit an Gerüchten aufgebracht und in die Welt hinausgeschrien worden ist, ist kaum zu glauben. Nun leisten ja Kriegszeiten der Gerüchtbildung den denkbar besten Vorschub. Man ist aufgeregt, vielfach im klaren Denken etwas getrübt. Darum ist man auch für jeden Eindruck viel empfänglicher und kontrolliert ihn weniger auf Ursprung und Berechtigung. Auf diese Weise finden auch jene Gerüchte Glauben, die jeglichen Untergrundes entbehren und lediglich aus Sensationslust oder zum Abonnentenfang frei erfunden und lanciert werden. Während des russisch-japanischen Krieges bestand bekanntlich in Tientsin eine solche Entenfabrik. Gelbe und weiße Ehrenmänner ersannen hier alle möglichen Nachrichten, die, je nach Konjunktur, für goldene Zwecke verwendbar gemacht werden konnten. Non olet!

Man muß daher in Kriegszeiten überhaupt, besonders aber in Perioden, wo scheinbar alles

nach einem kommenden bedeutenden Ereignis hindrängt, ein solches gewissermaßen in der Luft liegt, alle die herumschwirrenden Gerüchte sich doppelt und dreifach besehen und sie genau auf ihre Glaubwürdigkeit prüfen. Wie vielmal ist nicht schon von deutschen Truppenverschiebungen die Rede gewesen, ohne daß gerade zu diesen Zeitpunkten solche stattgefunden haben. Wie oft haben schon Phantasie und krankhafte Prophetie französische Heere um Belfort zum Einfall in Süddeutschland bereitgestellt, ohne daß sich diese Nachrichten erwahrt hätten. Wo ist jene französische Diversion nach Serbien geblieben, der italienische Einmarsch in Albanien, die Besetzung albanischen Gebietes durch die Serben von denen man als unmittelbar bevorstehend gesprochen hat? Aehnlich wird es sich auch jetzt wieder mit den 300,000 Mann verhalten, die in Marseille bereit stehen sollen, um nach Saloniki zum Angriff gegen Türken und Bulgaren verfrachtet zu werden. Und so wird es wohl noch mit anderen Offensiven und Diversionen gehen, die man jetzt als vollständig sichergestellt und in allernächster Zeit beginnend hinzustellen beliebt.

Meist werden in erster Linie die Kriegführenden durch die Verbreitung solcher Berichte und Tatarennachrichten betroffen, zumal diese in der Regel lange Beine haben und gerade dorthin gelangen, wohin sie nicht gelangen sollten. Im Jahre 1866 hat das geräuschvolle Zuklappen eines Protzkastendeckels bei dunkler Nacht und im finsternen Walde in Verbindung mit dem Gerüchte vom Anmarsch der Preußen einer bayrischen Kürassierbrigade übel mitgespielt. Der im Walde wiederhallende Schall des bayrischen Protzendeckels wurde für einen preußischen Kanonenschuß genommen, man machte kehrt, und bald ging es in toller, unaufhaltsamer Fahrt zurück, gute 60 Kilometer weit. Aber auch die Neutralen haben darunter zu leiden. Sie verursacht Aufregung und Unsicherheit, wo gerade das Gegenteil nötig wäre, schafft Beängstigung, wo diese nicht angebracht ist, und kann unter dem Druck der öffentlichen Meinung zu Maßregeln führen, die unnütz sind und die man später zu bereuen hat.

#### 1. Die bulgarischen Streitmittel.

Das bulgarische Heer ist eine Schöpfung Rußlands. Wir sagen das nicht, um Bulgarien wegen